

C 10) (saec. XVII) erhalten sind, in dem sich auch die *Altercatio contra Graecum quendam* findet. Die Handschrift geht also mit Sicherheit auf eine Vorlage aus Montecassino zurück²⁶⁰.

Die von Petrus Diaconus zitierten Stellen stammen aus der von Kardinal Humbert im Namen Papst Leos IX. verfaßten *Epistola I ad Cerularium*, in der Z. 157–187, 214–279 und 293–300 des Const. Const. zitiert sind²⁶¹. Das Gleiche trifft auf die im *Graphia-Libellus* ursprünglich auf das Const. Const. zurückgehenden Angaben zu: sie alle sind dem gleichen Leobrief entlehnt, dessen Text des Constitutum Fuhrmann als „Leo-Humbert-Gruppe“ (L) bezeichnet hat.

Unter den Kronen des Kap. 4 dürfte die siebente, das *frigium* (S. 342), von Const. Const. Z. 221 und besonders 259f. beeinflußt sein trotz der Berufung auf das Vorbild von Troja: *Septima est frigium ad imitationem regni Troiani, de quo Romanum imperium processit; nam frigium reges Troiani ferre soliti erant*; die entsprechende Phrase im Const. Const. (L-Text): *eodem frigio omnes successores eius singulariter uti in processionibus ad imitationem imperii nostri*. Auch für den letzten Satz der Beschreibung der neunten aus Pfauenfedern bestehenden Krone (*Hanc pontifex yumenicos ferre solitus est auctoritate imperiali*) (S. 343) liegen sicher die beiden Stellen zugrunde, wenn auch in dem Constitutum von einer Federkrone des Papstes keine Rede ist²⁶².

²⁶⁰) Den Nachweis hat Anton Michel geführt in: Amalfi und Jerusalem im griechischen Kirchenstreit (1054–1090), *Orientalia Christiana Analecta* 121 (1939) S. 7, 51f.

²⁶¹) Cornelius Will, *Acta et scripta quae de controversiis ecclesiae Graecae et Latinae saeculo undecimo composita extant* (1861) S. 72–74. Für die in dem Leobrief zitierten Stellen des Constitutum siehe Fuhrmann (wie Anm. 258) S. 15, über die „Leo-Humbert-Gruppe“ (L) ebenda S. 15–17 und vor allem seine Abhandlung Konstantinische Schenkung und abendländisches Kaisertum, DA 22 (1966) S. 63–178, besonders S. 100–114. Fuhrmann hebt hervor, daß dieser Brief Leos IX. der erste päpstliche Brief ist, in dem die Konstantinische Schenkung zitiert wird.

²⁶²) Vgl. Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio S. 196, 202f., der große Schwierigkeiten hat, die Angaben in der *Graphia* zu erklären. Skeptischer zeigt sich Hermann Heimpel, Über den „Pavo“ des Alexander von Roes, DA 13 (1957) S. 171–227, auf S. 215f. Siehe besonders Schramm, Kaiser, Könige und Päpste 4, 1 S. 38–41, und Gerhart Ladner, Der Ursprung und die mittelalterliche Entwicklung der päpstlichen Tiara, in: *Tainia*. Roland Hampe zum 70. Geburtstag am 2. Dezember 1978 dargebracht..., hg. von Herbert A. Cahn und Erika Simon (1979) S. 449–481, besonders S. 475. Erst in diesem Aufsatz wird die „Tiaren-Krone (mit blüten- oder blattartigen Verzierungen)“, das erste erhaltene Beispiel „einer weltlichen Tiaren-Krone“ in der Miniatur Innozenz' III. in seinem Register (Ladner, *Die Statue Bonifaz' VIII. in der Lateranbasilika*, Römische Quartalschrift 42 [1934], jetzt in: ders., *Images and Ideas in the Middle Ages* 1 [1983] S. 393–426, bes. S. 410, 415 und Abb. 8 = Tafel 91, 10 in